

14. Jahrgang

September 2010

SPIEZ INFO

Offizielles Mitteilungsblatt der Gemeinde Spiez und der Vereine von Einigen/Gwatt, Faulensee, Hondrich, Spiezwiler und Spiez
Erscheint monatlich in allen Haushaltungen.



Corinne Harte
Violonistin

Deshalb spiele ich Violine

«Lernt ein Instrument und macht Musik», sagte unsere Lehrerin Frau Mamin in der 3. Klasse zu uns. Danach lief ich nach Hause und klärte meine Mutter darüber auf, dass ich Violine spielen wollte. Da mein Grossvater Violine spielte und mich einige Male stark beeindruckte mit seinem Spiel, war für mich klar, dass auch ich die vier Seiten zum Klingen bringen wollte.



*Corinne Harte,
Violinistin*

Aller Anfang ist schwer, aber wenn ich zurückdenke, auch lustig. Auf spielerische Weise, mit Tierbildern, die ich für Erlerntes geschenkt bekam, ausmalen und auf mein Poster kleben durfte, gingen für mich die ersten Schritte im Fluge vorbei.

Mittlerweile spiele ich neun Jahre Violine und habe viel, aber noch lange nicht soviel gelernt, wie möglich ist. Ich habe gemerkt, wie abwechslungsreich das Musizieren ist. Besonders als Jugendliche kann ich so viele Angebote nützen und habe Spass dabei.

Heute blicke ich mich um und merke, dass ich schon lange nicht mehr nur alleine für mich übe. Ich spiele in verschiedenen Ensembles und Orchestern. Zum Teil bin ich drei bis vier Mal die Woche unterwegs, um Musik zu machen. Die Musikschule, wie für andere ihr Turn- oder Fussballverein, ist für mich zu einer zweiten Familie geworden.

Man kennt sich und stellt auch mal aus jugendlicher Eigeninitiative ein Stück auf die Beine, um irgendwo mitzuspielen.

Ich möchte Ihnen erzählen, wie ich das Musizieren erlebe und was ich und meine Geige schon so erlebt haben. Denn heute bin ich sehr froh, dass ich in der 3. Klasse auf meine Lehrerin gehört habe.

Und falls jemand von Ihnen oder Ihren Kindern sich auch überlegt, ein Instrument zu spielen: Zögern Sie nicht! Es lohnt sich auf jeden Fall.

Corinne Harte

INHALTSVERZEICHNIS

GEMEINDEINFORMATIONEN 7

Wie ist das, in einem Orchester zu spielen?	7-10
Thunersee: Schiffs- und Liegeplätze zu vergeben	11-12
Tageskarten Gemeinde	12
Armut wird sichtbar	13-15
Hilfsbedürftigen Menschen beistehen	16
Broschüre gibt Rat für Notsituationen	17
Gebäudehülle vor Haustechnik sanieren	18-19
Essen direkt nach Hause geliefert	19
Vorsicht mit giftigen Chemikalien	20
Was ist bei einem Todesfall zu tun?	21
Junge können Feuerwehrdienst leisten	22
Neues Personal der Gemeindeverwaltung	23
Herbstlaub wird gratis abgeführt	24
Korrektes Frankieren von Grüngut	25

INOFFIZIELLER TEIL –

INFOS, GEWERBE, VEREINE UND POLITIK 29

Spiez Marketing	27
GEWERBE-INFO Reisebüro blueSKY / InnoPlan, Spiez	29
Acustix, Spiez	31
VV Versicherungen Vermögen	
Vorsorge, Spiez	33
Bücherperron, Spiez	35
KULTUR Bibliothek Spiez	37, 39
Othello/Kultur Spiegel Spiez	41
DorfHus Spiez	43
Spiezer Agenda 21	45
Schloss Spiez	47

Impressum

Redaktion Gemeindeinformation Franz Arnold, Konrad Sigris, Anita Röthlisberger, Tel. 033 655 33 18, Christoph Stalder, Svend Peternell (redaktionelle Berater) **Redaktion Vereine** Vereine der Einwohnergemeinde Spiez **Inserate, Gewerbe und Infoseiten, Realisation** Weber AG Verlag, Sibylle Dräyer, Gwattstrasse 125, 3645 Gwatt, Tel. 033 336 55 55, Fax 033 336 55 56 / Weber AG Spiez, Louise Bamert, Seestrasse 38, 3700 Spiez, Tel. 033 654 15 15, Fax 033 654 15 35, www.spiezinfo.ch **Veranstaltungskalender** Spiez Tourismus, Bahnhofplatz, Spiez (gratis), Tel. 033 655 90 00, Fax 033 655 90 09 **Druck** ILG AG, Druckerei & Verlag, 3752 Wimmis **Titelseite** Corinne Harte, Violonistin **Fotograf** Markus Reinhard, Hondrich **Auflage** 7'200 Expl. **Erscheinungsweise** 12 x jährlich, jeweils am 1. des Monats

Beiträge per Mail an spiezinfo@weberag.ch ISSN 1662-0976
Redaktionsschluss: Freitag, 10. September 2010

KULTUR

Verein Freunde des
Kunsthhauses Interlaken 49

MUSIK

Ortsverein Faulensee 51

FESTE

Musikverein Spiez 53

Verein Spiezer Läset-Sunntig 55

SPORT

Roundabout Spiez 57

POLITIK

FDP Spiez 59

TOURISMUS

Spiez Marketing AG / Piet 61

Ortsverein Einigen Gwatt 63

VERSCHIEDENES Schweiz. Arbeiterhilfswerk SAH Bern 65

Förderverein Trinkhalle am
Kleinen Rugen 67

Krankenheim Spiez 69, 71

ERZIEHUNG

Tageselternvermittlung

Spiez und Umgebung 73

familienforum Spiez 75

protave 77

Christliches Lebenszentrum Spiez 79

Reformierte Kirchengemeinde Spiez 81

Pfarramt Faulensee 83

Hour of Power 85

KURSE

Verein Frauen- und

Kinderförderung Spiez 87

Volkshochschule

Spiez-Niedersimmental 89

WETTBEWERB 91

VERANSTALTUNGEN 92-94

Abfuhrkalender September 2010

Die Gemeinde Spiez ist für die Kehrichtabfuhr in zwei Kreise eingeteilt. Auf dem Abfuhrkalender, den Sie mit der SpiezInfo Dezember 2009 erhalten haben, können Sie sich orientieren.

Kehrichtabfuhr	Kreis 1	2	9	16	23	30
				7	14	21
Grünabfuhr			6	13	20	27
Papierabfuhr		1		15		29
Kartonabfuhr	Kreis 1				22	
	Kreis 2		8			

In Notfällen

Polizei	117		
Feuerwehr	118	Ärztlicher Notfalldienst	0900 57 67 47
Ambulanz	144	Notfallapotheke	079 668 01 91

Wie ist das, in einem Orchester zu spielen?

So fing es an

Meine Mutter kam mit mir, um die Hauptprobe des Schülerorchesters der Musikschule Region Thun (MSRT) zu hören. Wir sassen irgendwo auf den hintersten Rängen und hörten das Orchester proben. Immer wieder unterbrach der Dirigent und sagte einige Dinge, um dann die Stelle nochmals besser erklingen zu lassen.

Die Musik gefiel mir sehr und ich bewunderte die meist älteren Kinder, die dort so selbstverständlich ihre Passagen spielten.

Als ich dann meine ersten Töne in den Tuttiprobieren eben dieses Orchesters von mir gab, klang es wohl nicht umwerfend. Aber spielen konnte ich die Noten schon, denn als scheues Mädchen hatte ich mich sofort in die dritte Geige (also die dritte Stimme des Violinregisters) gesetzt. Und diese Stimme war nicht so anspruchsvoll zu spielen.

Im Orchester hatte ich die Gelegenheit, ein wenig anonym zu spielen. Denn aus sechs dritten Geigen hörte man nicht immer heraus, wer falsch spielte. So traute ich mich mehr zu spielen und wurde, wohl eben dadurch, schnell besser.

Mit der Zeit lernte ich, auf den Dirigent gut zu achten, der über das Tempo, die Lautstärke und noch vieles mehr bestimmt. Ausserdem wurde mein Verstand trainiert, schnell den Rhythmus und die richtigen Töne zu treffen, wenn ich einmal eine Stelle nicht geübt hatte, oder wir die Noten zum ersten Mal ausgeteilt erhielten und «blattlesen».

Das Mädchen, das mit mir am Pult sass, also mit mir zusammen in die Noten auf dem Notenständer schaute, war älter als ich. Ich kann mich heute gar nicht mehr an ihren Namen erinnern. Aber ich weiss noch, wie wir immer zusammen in den Pausen plauderten und ich mich meine anfängliche Scheu ablegte. Sie war die erste von vielen Kindern, mit denen ich Freundschaft ge-



Hauptprobe für den Säbeltanz am Schülerorchesterkonzert im Juni 2010.

schlossen hatte. Aber ein paar Wochen dauerte es schon, denn ich war eine der Jüngsten, sogar offiziell noch zu jung, um im Orchester zu spielen.

Das erste Konzert

Das spannendste am Orchester sind immer die Konzerte. Ganz besonders wenn man zum ersten Mal dabei ist. Ich musste mich schwarz-weiss kleiden, alle Noten geordnet und zusammengeklebt in der richtigen Reihenfolge mitbringen und das Instrument und den Notenständer nicht vergessen!

Dann an der Stellprobe waren alle um mich herum geschminkt und herausgeputzt, ich war ganz überrascht. Ich kleide mich nicht sehr elegant in meiner Freizeit, aber auf hohen Schuhen kann ich laufen. Das gehörte an Konzerten dazu, soviel habe ich mit der Zeit gemerkt...

Am Konzert selbst durfte man keine Miene verziehen, wenn etwas schief ging. Aber lächeln beim Einlaufen, Hinsetzen und Spielen war erlaubt. Alle waren sehr konzentriert und diejenigen, die noch nicht so oft dabei gewesen waren, auch nervös. Man sollte schliesslich keinen Ein-



Musizieren 2004 mit meiner Schwester Noëlle.

satz verpassen. Wie man die verschiedenen Stellen gestalten musste, ob leise, ruhig, böse, lustig oder doch traurig, hatte der Dirigent uns erzählt. Jetzt galt es, möglichst viel davon umzusetzen! Am Ende ging ich ins Publikum, um meine Eltern zu grüssen und war ganz stolz, dass sie uns gefilmt hatten. Zumindest bis ich dann den Film zu sehen bekam und gar nicht zufrieden mit mir war.

Auf und Ab's, Motivation und Förderung

Meine Violinlehrerin, Eva Frei aus Spiez, hat Einiges mit mir durchgemacht. Sie war meine persönliche Trainerin und hat mich über insgesamt sieben Jahre regelmässig einmal pro Woche gesehen. Es ist klar, dass ich nicht immer geübt habe, noch heute mag ich manchmal nicht. Aber dann hat sie es jedes Mal geschafft, mich zu motivieren. Und ich ging voll von guter Vorsätze für die nächste Woche wieder nach Hause.

Das ist eine riesen Leistung von ihr, denn zum Teil hatte ich am Montag um 7.00 Uhr in der früh meine Violinstunde angesetzt! Und ich war zeitweise eine gar verschlafene Schülerin.

Irgendwie bin ich weitergekommen. Wenn ich Fortschritte machte, ist mir das nicht unbedingt bewusst gewesen. Das kam erst, als ich nach einiger Zeit zurückblickte.

In der Oberstufe nutzte ich das K&S-Klassen-Angebot (Kunst- und Sport-Klassen). Ich konnte so Schullektionen dispensieren und anstelle von Handarbeiten zum Beispiel zuhause üben. Dieses Projekt war das Beste, was mir passieren konnte, um ein wenig am Drücker zu bleiben. Dadurch, dass ich mich angemeldet hatte, kam nämlich automatisch viel mehr Musik auf mich zu. Und besonders durch den Mehraufwand der verlangt wurde (Klavier als Zweitinstrument, Orchester, Trio), war ich auch motiviert zu üben. Ausserdem haben meine Eltern mich oft dazu gebracht doch noch fünf Minuten zu üben, woraus schlussendlich eine Stunde wurde.

Ich spielte während drei Jahren im Spiezer Trio, mit Rahel Pfister aus meiner Klasse und Cornelia Wirz, die ich aus dem Orchester kannte. Rahel spielte Klavier, Cornelia Oboe und ich Violine. So traten wir immer wieder an kleineren Anlässen auf. Ich konnte damit mein Taschengeld etwas aufbessern. Entspannen konnte ich mich im Cuba-Ensemble. Das war ein Musikprojekt, das wir nach einem Sommerlager, in dem wir kubanische Musik gespielt hatten, gründeten. Dort mussten die Violinen elektronisch verstärkt werden, sonst hätte man uns bei all dem Blech (Trompeten, Posaunen etc.) und den Bässen nicht gehört. Aber dafür konnten wir dann über groovige Rhythmen improvisieren.



Musik, auch in der Pause einer Probe.



Meine Violine in der Mitte oben. Rundherum die Instrumente von Kollegen.

Mit dem Ende der obligatorischen Schulzeit bin ich aus dem Schülerorchester ausgetreten, bei dem ich von der dritten Geige zur Konzertmeisterin wurde und ein Solokonzert zum Abschied spielen durfte.

Nach der Schule aufhören?

Nein. Das war für mich klar. Es gibt zwar einige Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit ins Gymnasium gehen und keine Stunden mehr nehmen, weil es zu viel für sie wird. Aber da ich keine Lehre mache, lebe ich immer noch zu Hause und gehe «zur Schule», lediglich an einem anderen Ort mit ein wenig mehr Hausaufgaben.

Ich habe die Zeit gefunden und spiele nun im Jugendsinfonieorchester Arabesque. Mit dem Austritt aus der Schule, habe ich auch Lehrer gewechselt und nehme nun bei Stefan Mumentaler Unterricht. Er ist ein toller Lehrer und hat mir in dem einen Jahr, das ich bei ihm bin, recht viel beigebracht. Einfach war das nicht immer, denn ich musste meine Handstellung bei ihm umlernen. Auch im Gymer war teilweise sehr viel los und ich hatte somit nicht viel Zeit zu üben.

Ich spiele sehr gerne, aber hobbymäßig. Berufliche Ambitionen hege ich keine, denn so gut bin ich nun auch wieder nicht, dass ich das so einfach könnte. Dafür müsste ich viel mehr arbeiten, und selbst dann hätte ich als Violinistin zahlreiche Konkurrenten/Innen.

Meine musischen Aktivitäten muss ich, da ich das Gymnasium besuche auch mal etwas zurückstufen. Dennoch liebe ich mein Hobby. Ich erlebe viele wunderschöne Momente.

Diesen Sommer war ich im OG, dem Orchestra Giovane. Das ist ein Musikprojekt, für welches man sich zwei Wochen im Sommer trifft und im Lager probt. Danach geben wir Konzerte, dieses Jahr in Bern, Chur und Zürich. Wir vierzig Jugendlichen haben eine wunderschöne Zeit gehabt. Ich habe sehr von den vielen Proben profitiert. Wir haben ein schweres Programm einstudiert, und durch das viele Spielen hab ich an Erfahrung und Übung gewonnen. Und das Lagerleben konnte ich natürlich auch geniessen. In Visperterminen war es wunderschön.

Ich habe mit der Zeit begonnen für meine Grosseltern am Geburtstag zu spielen. An der Hochzeit meines Onkels durfte ich in der Schlosskirche mit ganz viel Hall ein irisches Stück spielen. An Weihnachten spielen wir immer in der Familie,



Weihnachten mit meiner Familie.



auch einmal eine Serenade, nicht nur Weihnachtslieder. Und mit meinem Freund, der auch Violine spielt, fiedle ich ab und zu irische Duette. Ich achte darauf, dass ich immer ein wenig zum Spielen komme. Denn wenn ich für Projekte übe, dann roste ich nicht ein. Und dann übe ich auch für mich, für meine Stunde.

Das Musizieren bereitet mir viel Freude, weil es so abwechslungsreich ist. Ich begegne vielen Musikstilen, vielen Menschen und kann mich mit meinem Hobby identifizieren. Und in Solostücken, die ich in der Violinstunde spiele, kann ich sehr gut Gefühle ausdrücken.

Corinne Harte
Jahrgang 1993
Hofachernweg 5
3700 Spiez
Tel. 033 654 91 66
corinne.harte@bluewin.ch

Thunersee: Schiffsliegeplätze zu vergeben

Auf 1. Januar 2011 werden Plätze frei

Die Einwohnergemeinde Spiez, Bootplatzausschuss, schreibt gestützt auf Artikel 5 der Verordnung vom 20. März 2006 / Teilrevision vom 30. April 2007 über die Verwaltung und Vermietung gemeindeeigener Schiffsliegeplätze die folgenden, auf Ende Jahr frei werdenden Schiffsliegeplätze am Thunersee zur Vermietung ab 1. Januar 2011 aus.

Der Bootplatzausschuss behält sich vor, bei der Zuteilung der frei gewordenen Schiffsliegeplätze je nach Bootstyp (Ruder-, Motor- oder Segelboote) einen Platzabtausch vorzunehmen.

Ort	Anlage und Schiffsplatz-Nr.	Höchstzulässige Masse des Schiffes
Spiez, Bucht	Nord-Steg, Bootsplatz Nr. 12 (Kategorie mittel)	230 cm breit / 800 cm lang (Segel- und Motorboote)
	Strandbad-Steg, Bootsplatz Nr. 67 (Kategorie klein)	180 cm breit / 700 cm lang (Ruder- und Motorboote)
	Strandbad-Steg, Bootsplatz Nr. 73 (Kategorie klein)	180 cm breit / 700 cm lang (Ruder- und Motorboote)
	Strandbad-Steg, Bootsplatz Nr. 137 (Kategorie gross)	270 cm breit / 900 cm lang (Segel- und Motorboote)
	Strandweg-Steg, Bootsplatz Nr. 91 (Kategorie klein)	180 cm breit / 700 cm lang (Ruder- und Motorboote)
	Strandweg-Steg, Bootsplatz Nr. 93 (Kategorie klein)	180 cm breit / 700 cm lang (Ruder- und Motorboote)
	Strandweg-Steg, Bootsplatz Nr. 99 (Kategorie klein)	200 cm breit / 700 cm lang (Ruder- und Motorboote)
	Strandweg-Steg, Bootsplatz Nr. 108 (Kategorie klein)	180 cm breit / 700 cm lang (Ruder- und Motorboote)
Einigen, Ghei	Bojenfeld, Boje Nr. 27	(Segel- und Motorboote)

Ghei, Bojenfeld:

Die MieterInnen sind verpflichtet, dem Beibootverein Ghei beizutreten (Eintrittsgeld und Jahresbeitrag). Falls die MieterInnen keinen privaten Parkplatz nachweisen können, müssen sie sich an den Kosten des Gemeinschaftsparkplatzes beteiligen. Das Mietverhältnis ist privatrechtlicher Natur. Es gelten die allgemeinen Bestimmungen

des achten Titels des Obligationenrechts (Die Miete) und die Verordnung über die Verwaltung und Vermietung gemeindeeigener Schiffsliegeplätze vom 20. März 2006 / Teilrevision vom 30. April 2007.

Die Zuteilung der Schiffsliegeplätze erfolgt nach folgender Zuteilungsordnung:

- a. Gemeindegewohner, die über keinen Schiffsliegeplatz verfügen oder deren Schiffsliegeplatz im Bewerbungsjahr gekündigt wurde;
- b. Gemeindegewohner, welche über einen Schiffsliegeplatz in einem anderen Kanton verfügen;
- c. Gemeindegewohner, welche bereits über einen nicht von der Gemeinde verwalteten Schiffsliegeplatz in bernischen Gewässern verfügen;
- d. übrige Einwohner des Kantons Bern;
- e. Einwohner anderer Kantone.

Die Zuteilung erfolgt innerhalb der Zuteilungsordnung nach folgenden Kriterien:

- a. die Zeitdauer des Besitzes eines Schiffsführerausweises (pro Tag 1 Punkt);
- b. die Zeitdauer der nachgewiesenen Immatrikulation eines Schiffes auf den Namen des Bewerbers oder der Bewerberin (pro Tag 1 Punkt);

Für die Zuteilung ist die Kumulierung dieser Kriterien massgebend.

Die entsprechenden Bewerbungsunterlagen können schriftlich, per Fax oder per E-Mail angefordert oder im Internet unter www.spiez.ch (Aktuelle News) heruntergeladen werden. Die Bewerbung um einen freien Schiffsliegeplatz ist bis spätestens 15. September 2010 beim Bootsplatzausschuss, c/o Liegenschaftsverwaltung Spiez einzureichen.

Liegenschaftsverwaltung Spiez

Tageskarten Gemeinde

NEU: Auch online erhältlich

Vermeehrt gelangen Anfragen betreffend Tageskarten an die Gemeindeverwaltung. Die Tageskarten sind nicht bei der Gemeinde, sondern beim Info-Center erhältlich.

Die Spiez Marketing AG stellt im Auftrag der Gemeinde primär für die Bevölkerung und die Feriengäste von Spiez eine festgelegte Anzahl unpersönlicher Generalabonnemente resp. Tageskarten zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Pro Tag stehen 8 Karten à Fr. 37.00 zur Verfügung. Die Tageskarten können beim Tourismusbüro am Bahnhof bezogen werden. Bitte erkundigen Sie sich vorgängig telefonisch (033 655 90 00), ob für den gewünschten Tag noch Tageskarten frei sind.

NEU können Sie die Tageskarten auch online (www.spiez.ch) reservieren. Dort können Sie sich ebenfalls informieren, ob für das gewünschte Datum noch Tageskarten verfügbar sind.

Gemeinderat Spiez

Armut wird sichtbar

Wanderausstellung «Im Fall» in Thun



Wer arm ist, lebt meist zurückgezogen und spricht nicht darüber. Die Ausstellung «Im Fall», lanciert von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), macht Armut sichtbar. «Im Fall» steht vom 1.–14. September in der Thuner Rathaushalle.

Armut ist eine Tatsache, die in der reichen Schweiz an Brisanz gewinnt. Wer weiss schon, dass in der Schweiz jedes 20. Kind auf die Unterstützung durch Sozialhilfe angewiesen ist? Oder dass 55 Prozent aller von der Sozialhilfe unterstützten Personen über keinen beruflichen Abschluss verfügen? Die SKOS hat sich entschlossen, im Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung mit der Wanderausstellung «Im Fall» die Armut in der Schweiz öffentlich zu machen.

Auf ihrer Tournee durch 20 Schweizer Städte und Gemeinden macht die Ausstellung vom 1. bis 14. September 2010 Halt in Thun. Sie steht in der Thuner Rathaushalle und reicht teilweise in den Aussenraum; so beginnt ein Lebensweg bereits mit Bodenmarkierungen auf dem Rathausbrüggli. Die Objekte beleuchten verschiedene Aspekte

Weitere Infos

- Ausstellung «Im Fall», Rathaus Thun, Rathaushalle (Parterre): 1. bis 14. September, Mo bis Mi 10 bis 18 Uhr, Do 11 bis 21 Uhr, Fr 10 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 17 Uhr, So 10 bis 17 Uhr
- reichhaltiges Abendprogramm, siehe Seite rechts oder www.im-fall.ch - Deutsch - Tournee - Thun
- Gruppen: Führungen auf Anfrage. Tel. 033 225 84 47, Corinne Engel, Sozialdienste Thun.
- Träger der Ausstellung in Thun: Sozialdienste, Gemeinden, Kirchen und soziale Institutionen im Berner Oberland sowie die Stadt Thun.

der Armut und der Sozialhilfe in der Schweiz. Es werden Einblicke in das Leben von Betroffenen gewährt und Informationen über die Entstehung von Armut in der Schweiz vermittelt. Dabei wird klarer, wer betroffen sein kann, welche Sorgen, Wünsche und Zukunftsaussichten sie haben. «Fälle» werden zu Menschen und Lebensgeschichten. Erlebnisorientierte Ausstellungsobjekte bieten die Möglichkeit, einmal selbst mit einem Sozialhilfebudget zu haushalten.

Die Sozialen Dienste Spiez beteiligen sich an der Durchführung dieser Wanderausstellung in Thun im Rahmen eines finanziellen Beitrags und personeller Ressourcen. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Spiezerinnen und Spiezer den virtuellen Weg der Armut beschreiten.

Soziale Dienste Spiez

Im Fall: Gottesdienste

29. August, 9.30 Uhr

Johannes-Kirche – Pfr. Beat Beutler
und Diakon Urs Zimmermann
Stadt-Kirche – Pfr. Markus Meinen
Kirche Goldiwil – Pfr. Werner Ammeter

5. September, 9.30 Uhr

Kirche Schönau – Pfr. Markus Meinen

Im Fall: Tagesprogramm

1. September

10.00 – 18.00 Ausstellung offen

2. September

11.00 – 21.00 Einsatzprogramme der Stadt Thun: Engagement für soziale und berufliche Integration mit Info- und Verkaufsständen.
Heute: Einsatzzentrale Allmendingen

3. September

10.00 – 18.00 Mit der Caritas

4. September

9.00 – 17.00 Einsatzprogramme der Stadt Thun: Nähatelier sous-sol

5. September

10.00 – 17.00 Ausstellung offen

6. September

10.00 – 18.00 Mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH

7. September

10.00 – 18.00 Mit der Pro Infirmis und der Pro Senectute den Arbeitsprojekten des Contact Netz

8. September

10.00 – 18.00 «Kirche und Armut» – Beraten und begleiten in Notsituationen; mit den Fachstellen der Kirche

9. September

11.00 – 21.00 Einsatzprogramme der Stadt Thun: DAS Atelier

10. September

10.00 – 18.00 Pro Juventute mit Potz tuusig (Erzähltheater) und Kinder cash sowie Einsatzprogramme der Stadt Thun: Velostation

11. September

9.00 – 17.00 Einsatzprogramme der Stadt Thun: apart-Werkstatt
Kurz-Theateraufführungen (20 Min.), 14.00 / 15.00 / 16.00: «Lächle und sei froh» von und mit Arabella Thalman in der Eingangshalle

12. September

10.00 – 17.00 Ausstellung offen

13. September

10.00 – 18.00 «Glauben und handeln» – Die Heilsarmee leistet täglich vielseitige Hilfe mit «Suppe, Seife, Seelenheil» im Kampf gegen menschliche Not. Entdecken Sie, was es heisst, von der Armut betroffen zu sein.

14. September

10.00 – 18.00 Einsatzprogramme der Stadt Thun: Bauteilbörse
17.00 Suppe von der Gassenküche

Im Fall: Abendprogramm

1. September

17.00 Eröffnung mit eingeladenen Gästen im Stadtratssaal

Ansprache: Gemeinderat Andreas Lüscher, Vorsteher Soziales Thun

Musikalischer Rahmen: Tinu Heiniger

Aperitif und Besichtigung der Ausstellung

18.30 – 19.15 Konzert mit Tinu Heiniger

2. September

19.30 Vortrag: Pfr. Michael Dähler – «Armut – Produkt unchristlicher Normen und Verhaltensweisen» im Stadtratssaal

3. September

19.30 Lesung: Walter Däpp – «Vom Traum reich zu sein» Armutszeugnisse aus der Schweiz mit Strassenmusik-Intermezzo im Stadtratssaal

6. September

19.30 Vortrag: Marianne Hilfiker – «Kochen mit Low Budget» im Stadtratssaal

8. September

19.30 Vortrag: Prof. Dr. Matthias Drilling – «Jung und arm – eine Beziehung ohne Zukunft?»

Umrahmung: kdancer im Stadtratssaal

9. September

19.30 Vortrag: Kurt Seifert, Pro Senectute – «Armut im Alter» im Stadtratssaal

10. September

19.30 Heinrich Gartentor, SAH -»Talk mit Betroffenen« – im Stadtratssaal

14. September

18.00 Schlussveranstaltung mit Gemeinderat Andreas Lüscher, Vorsteher Soziales Thun

Kurzvortrag: Dr. Jon Keller – «Armutsbekämpfung in der Thuner-Geschichte»

Musikalischer Rahmen:

Bänkelsänger Peter Hunziker

Aperitif für die MitarbeiterInnen der Ausstellung im Stadtratssaal

IM FALL

*Eine Ausstellung über die Sozialhilfe
in der Schweiz*

Hilfsbedürftigen Menschen beistehen

Private Mandatsträger/innen gesucht

Viele Menschen befinden sich in Situationen, die sie überfordern. Die Sozialen Dienste Spiez suchen private Mandatsträger/innen.

- Sind Sie an anderen Menschen interessiert?
- Haben Sie Freude, hilfsbedürftigen Menschen in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen?
- Haben Sie Freude an administrativen Aufgaben?

Dann melden Sie sich!

Es gibt viele Menschen, die sich in einer Situation befinden, die sie überfordert. Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen, sei dies in persönlichen, gesundheitlichen oder administrativen Angelegenheiten infolge Gebrechlichkeit, Krankheit, Unerfahrenheit, Einsamkeit und/oder Abnahme der geistigen Fähigkeiten.

Diese Menschen brauchen Hilfe – sie brauchen Ihre Hilfe! *Werden Sie private Mandatsträgerin oder privater Mandatsträger. Eine Beistandschaft für hilfsbedürftige Menschen ist sinnvoll und kann Freude bereiten.*

Welche Anforderungen werden an einen privaten Mandatsträger/private Mandatsträgerin gestellt?

Für die Führung einer Beistandschaft braucht es:

- Lebenserfahrung
- einen guten Leumund
- Freude an Mitmenschen
- eine Portion gesunden Menschenverstand
- administrative und organisatorische Fertigkeiten

Wenn Sie diese Voraussetzungen erfüllen, sind Sie die richtige Person.

Welche Aufgaben erwarten Sie?

Die Aufgabe als privater Mandatsträger oder private Mandatsträgerin beinhaltet:

- regelmässige persönliche Kontakte
- Unterstützung bei der Regelung der finanziellen und administrativen Angelegenheiten
- eine sorgfältige Verwaltung der Einkünfte und des Vermögens
- für persönliche, medizinische und soziale Betreuung der Person besorgt zu sein
- Erledigung von kleinen Besorgungen
- das Führen einer einfachen Buchhaltung
- alle zwei Jahre einen Bericht mit Abrechnung zu Händen der Sozialkommission Spiez zu erstellen

Falls Sie gerne einen Menschen begleiten möchten, aber betreffend der Führung einer Buchhaltung zögern, besteht durchaus die Möglichkeit, die Buchhaltung durch die Sozialen Dienste Spiez erstellen zu lassen.

Spesen

Anfallende Spesen wie Briefmarken, Telefongebühren, Kopien, Bahnbillette sowie Autokilometer (Fr. 0.70/km) kann die/der private Mandatsträger/in zusätzlich geltend machen.

Entschädigung

Die Entschädigung hat nicht den Charakter einer Entlohnung, sondern den einer Wertschätzung für erbrachte persönliche Leistungen. Sie wird von den Sozialen Diensten Spiez alle zwei Jahre anlässlich der Berichts- und Rechnungsablage festgesetzt. Bei dieser Entschädigung wird der betreuende und buchhalterische Aufwand nach Möglichkeit berücksichtigt.

Soziale Dienste Spiez

Broschüre gibt Rat für Notsituationen

Die Schweiz ist gut gerüstet für den Ernstfall. Sind Sie es auch?

Die Klimaveränderung konfrontiert uns in immer kürzeren Abständen mit sogenannten Jahrhundertereignissen. Die Schweiz ist gut gerüstet für den Ernstfall. Eine Broschüre «Ratgeber für Notsituationen» ist für jeden Haushalt nützlich.

Es ist gut zu wissen, dass die Schweiz auf solche Grossereignisse vorbereitet ist. Feuerwehr, Sanität, Polizei, Zivilschutz, Armee und das Gesundheitswesen sind gut ausgerüstet, jederzeit einsatzbereit und untereinander vernetzt. Zudem stellt die wirtschaftliche Landesversorgung sicher, dass in Krisen genügend Nahrungsmittel, Energie und Medikamente vorhanden sind. Trotz guter Vorbereitung kann es bei einer Katastrophe Stunden, ja Tage dauern, bis ausreichend Hilfe vor Ort ist. Eigenverantwortung und Mithilfe der Bevölkerung sind daher wichtig. Für den Einzelnen stellt sich deshalb die Frage: Bin ich in der Lage, eine solche Ausnahmesituation zu meistern?

Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) hat in Zusammenarbeit mit anderen Bundesstellen eine Broschüre mit dem Titel «Ratgeber für Notsituationen» produziert. Darin geht es nicht um Massnahmen der Behörden oder um Fragen zur Infrastruktur und Bauvorschriften, sondern um Vorbereitungsmassnahmen und Verhalten der Bevölkerung in einer persönlichen, individuellen Notsituation.

In der Lektüre geht es um die folgenden vier Themen:

- Sturmwinde (Lothar 1999)
- Hochwasser (Rekordhochwasser 2005)
- Elementares um das Element Feuer
- Grippe, saisonale Grippe, Pandemie



Über diese für die Schweizer Bevölkerung relevanten Gefahren hat der Ratgeber zahlreiche nützliche Informationen. Es geht darum, wie man sich in den jeweiligen Notsituationen verhalten und handeln sollte, wie man sich davor schützen kann und was alles in ein Notgepäck gehört, wie der Notvorrat im Keller aussehen sollte und welche Nummern in welcher Situation zu wählen sind. Zudem finden Sie auch eine Liste mit hilfreichen Internetseiten zu den Themen.

Für eine optimale Vorbereitung auf allfällige Notsituationen empfiehlt die Gemeindeverwaltung den Spiezer Bürgerinnen und Bürgern eine Konsultation des Ratgebers. Natürlich in der Hoffnung, dass Sie niemals von einem solchen Fall betroffen sein werden.

Der Ratgeber kann unter www.spiez.ch bezogen werden.

Abteilung Sicherheit Spiez

Gebäudehülle vor Haustechnik sanieren

Die Reihenfolge von Sanierungsmassnahmen ist entscheidend

Wärmedämmungen weisen im Gegensatz zu Haustechnikanlagen eine deutlich längere Lebensdauer auf, verursachen keine laufenden Betriebskosten und führen, besonders bei älteren Liegenschaften, zu deutlichem Komfortgewinn im Wohnbereich.

Prioritäten einer Gebäudesanierung

1. Verbrauch durch Wärmedämmen und Abdichten minimieren
2. Einsatz von moderner Technologie für die Wärmeerzeugung
3. Nutzung von erneuerbaren Energien (eventuell zusammen mit Priorität 2)

Gut wärmedämmte Gebäude weisen einen nachhaltig tiefen Energiebedarf auf – unabhängig davon, mit welchem Energieträger der Wärmebedarf abgedeckt wird. Bei vorgezogenem Ersatz der Wärmeerzeugung mit anschliessenden Wärmedämmmassnahmen wird die Anlage letztendlich überdimensioniert sein. Folge: Ineffizienz im Betrieb und unnötig hohe Erstinvestitionen.

Teil- oder Gesamtsanierung?

Häufig stellt sich die Frage, ob die Erneuerung in mehreren Etappen oder in einem Schritt als Gesamterneuerung durchgeführt werden soll. Beide Vorgehen haben Vor- und Nachteile. Grundlage ist ein Nutzungs- und Sanierungskonzept. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Erneuerungsschritte aufeinander abgestimmt sind. Bei beschränktem Budget sind gute Teilrenovationen oft besser als eine halbherzige Gesamtrenovations. Es stimmt aber auch, dass bei einer umfassenden Gesamtrenovations die einzelnen Massnahmen optimal aufeinander abgestimmt werden können.



Teilsanierung:

sinnvolle Sanierungspakte bilden

In einem Sanierungs- und Nutzungskonzept wird definiert, welche Massnahmen wann und wie ausgeführt werden sollen. Beispielsweise: Dachsanierung als erster Schritt mit den Randbedingungen 30 cm Dämmstärke und Ausbildung von 1 m Vordach.

Als zweiter Schritt kann eine Aussenwärmedämmung mit gleichzeitigem Fensterersatz definiert werden. Dabei sollen die Fenster aussen angeschlagen und neue Storen realisiert werden. Um die Investition zeitlich zu staffeln, sollen pro Jahr maximal zwei Fassadenseiten saniert werden. Als dritter Schritt wird die Sanierung der Wärmeerzeugung vorgesehen.

Förderbeiträge im Energiebereich

Die öffentliche Hand (Kanton, Gemeinde Spiez) und Branchenverbände gewähren für energetische Gebäudeerneuerungen Förderbeiträge. Diese finanziellen Beiträge sind an die Erfüllung bestimmter Energieanforderungen gebunden, die meist über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. Förderbeiträge müssen immer vor Baubeginn beantragt werden. Ob Mehrfachförderungen zulässig sind, muss fallweise abgeklärt werden.

Seriöse und umfassende Information vermeidet Aufregung und Ärger.

Internet

www.dasgebäudeprogramm.ch

Information, Wegleitung und Beitragsgesuch Gebäudeprogramm

www.bve.be.ch/aue

Amt für Umweltkoordination und Energie Kanton Bern

www.spiez.ch

>Gemeinde >Verwaltung > Bauverwaltung > Umweltschutz > Förderbeiträge

www.energiefranken.ch

Suche nach Postleitzahl – so einfach gelangen Sie zu Förderbeiträgen

Weitere Infos

Regionale Energieberatung

Thun Oberland-West, Aare- und Kiesental

Industriestrasse 6, Postfach 733

3607 Thun

Tel.: 033 225 22 90

eb@energiethun.ch

Bauverwaltung Spiez

Essen direkt nach Hause geliefert

Mahlzeitendienst Spiez

Niemand in der Küche? Kein Problem mit unserem Essen frei ins Haus geliefert. Daheim gesund essen – auch in der 2. Lebenshälfte.

Bei uns können Sie ausgewogene Mahlzeiten bestellen und sich damit die täglichen Mühen des Einkaufs, der Vorbereitung und des Kochens ersparen. Sie können die Menüs eine Woche im Kühlschrank aufbewahren und einfach in der Mikrowelle oder im Wasserbad erwärmen.

Wöchentliche Auswahl aus je sechs Normal-, Schonkost, Fleischlos oder Diabetes-Menüs

Preis nach Menüart

Normalkost/Schonkost: Fr. 10.00

Fleischlosekost: Fr. 8.80

Diabeteskost: Fr. 10.80

Gratislieferung für Senioren

Auskunft und Bestellung bei:

R. Wenger, Einigen, Tel. 033 654 24 12

M. Josi, Frutigen, Tel. 033 671 37 65

www.mahlzeitendienst-spiez.ch



Mahlzeitendienst Spiez

Vorsicht mit giftigen Chemikalien

Chemikalien und Gifte im Haushalt können tödlich sein

Im Haushalt vorhandene Chemikalien und Gifte können töten. Vergiftungen kosten in der Schweiz jährlich rund 30 Menschen das Leben. Im Schnitt 4400 Personen müssen wegen Vergiftungen ärztlich behandelt werden. In über 90 Prozent der Fälle sind Kinder betroffen. Viele dieser Unfälle könnten vermieden werden.

Die Tipps der bfu für einen sicheren Umgang mit Giftstoffen im Haushalt:

- Gifte und Chemikalien möglichst durch biologische oder zumindest giftklassenfreie Produkte ersetzen: Das senkt das Unfallrisiko und schont die Umwelt.
- Giftige Produkte wegschliessen und für Kinder unerreikbaar aufbewahren. Dazu gehören: Medikamente, Zigaretten, Kosmetika (z.B. Nagellack), Gartenchemikalien wie Dünger oder Pestizide, Lampenöl und Anzündhilfen, Putzmittel, Farben, Lösungsmittel und Klebstoffe.
- Bei Medikamenten immer auf das Verfallsdatum achten.
- Bei der Verwendung von giftigen Chemikalien immer die Gebrauchsanweisung befolgen und auf Warnaufschriften achten.
- Giftige Substanzen gehören weder in den Haushaltsabfall noch in die Kanalisation oder ins Grundwasser. Entsorgungshinweise beachten und möglichst nichts verschütten.
- Beim Umgang mit potentiell gefährlichen Produkten entsprechende Schutzmassnahmen ergreifen:
 - Versprühen von Gartenchemikalien: Handschuhe, Staubmaske und Kopfbedeckung tragen.
 - Ätzende Substanzen: lösungsmittelbeständige Handschuhe und Schutzbrille tragen.

- Lösungsmittel: Achtung Explosionsgefahr! Nur in gut belüfteten Räumen verwenden, nicht rauchen, lösungsmittelbeständige Handschuhe und Schutzbrille tragen.

Wenn trotzdem etwas passiert:

- Ist das Opfer bewusstlos: In Seitenlage bringen und sofort den Sanitätsnotruf 144 wählen.
- Bei Vergiftungen: Sofort die Hotline des Tox-Zentrums 145 anrufen.
- Bei Verätzungen: Nackte Haut 15 Minuten lang kräftig mit Wasser abspülen und Trockenverband anlegen. Geöffnete Augen mit mässigem Wasserstrahl 15 Minuten lang von der Nasenseite her spülen und Trockenverband anlegen. Danach unbedingt einen Arzt aufsuchen.

Links

Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum TOX: www.toxi.ch

oder

www.cheminfo.ch

Abteilung Sicherheit Spiez



Gifftig T



Ätzend C



Gesundheitsschädlich Xn



Umweltgefährlich N



Leichtentzündlich F



Brandfördernd O



Explosionsgefährlich E

Was ist bei einem Todesfall zu tun?

Regelung im Voraus ist sinnvoll

Ein Todesfall stellt die Angehörigen sehr oft vor grosse Probleme. Sie stehen vielleicht unter Schock, kämpfen mit ihrer Trauer und sollten just in diesen ersten Tagen nach dem Verlust eines nahen Menschen so Vieles organisieren. Doch Manches darf und soll im Voraus geregelt und beachtet werden.

Die Angehörigen werden bei einem Todesfall nicht nur mit ihrem Leid, sondern sehr oft auch mit unvorhergesehenen Problemen konfrontiert. Weil es zu Lebzeiten eines nahestehenden Menschen für viele ein Tabu ist, über den Tod zu sprechen, bestehen nach einem Todesfall oftmals Unsicherheiten. Deshalb erweisen sich folgende Massnahmen als sehr nützlich.

Zu Lebzeiten

- Einen Lebenslauf schreiben oder die wichtigsten Lebensereignisse zuhänden des Pfarrers festhalten.
- Von auswärtigen Verwandten und Bekannten, Vereinen etc., die im Todesfall sofort benachrichtigt werden müssen, ein Verzeichnis erstellen.
- Den Nachlass durch Testament, Ehevertrag oder Erbvertrag regeln. Notare helfen gerne.
- Für die Aufbewahrung des Testaments sollte unbedingt ein Notar oder die Gemeindeschreiberei beigezogen werden.
- Bestattungswünsche können bei der Abteilung Sicherheit deponiert werden. Für eine Beisetzung in die Gemeinschaftsgräber Spiez, Einigen und Faulensee gibt es vorgedruckte Formulare.

Nach Eintritt eines Todesfalles

- Mit der Erledigung sämtlicher Formalitäten und Anordnungen (ausser Siegelungsprotokoll) können Bestattungsinstitute beauftragt werden.
- Wenn der Todesfall zu Hause erfolgt, unverzüglich einen Arzt für die Todesbescheinigung beiziehen.
- Einer der nächsten Angehörigen oder Verwandten meldet den Todesfall beim Zivilstandsamt jener Gemeinde, in der die Person gestorben ist. Bei der Meldung sind die Todesbescheinigung des Arztes, das Familienbüchlein und sofern auffindbar der Niederlassungs- oder Aufenthaltsausweis vorzuweisen.
- Mit der vom Zivilstandsamt ausgestellten Todesanzeigebescheinigung meldet sich der Anzeigende bei der Abteilung Sicherheit (Erdgeschoss der Gemeindeverwaltung) zwecks Vereinbarung der Abdankung/Bestattung.
- Die Abdankungszeit kann bereits vorher mit der Abteilung Sicherheit telefonisch vereinbart werden. Der Zeitpunkt der Bestattung wird ebenfalls mit der Abteilung Sicherheit vereinbart, welche auch das Pfarramt orientiert.
- Seitens der Gemeindeschreiberei meldet sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter bei den Hinterbliebenen, um ein Siegelungsprotokoll auszufüllen. Dabei werden die Adressen der gesetzlichen Erben, die finanziellen Verhältnisse sowie Angaben, ob ein Testament oder eine Ehe- bzw. Erbvertrag vorliegt, festgehalten.

Bei Fragen stehen Ihnen die Gemeindeschreiberei oder die Abteilung Sicherheit gerne zur Verfügung.

*Gemeindeschreiberei und
Abteilung Sicherheit Spiez*

Junge können Feuerwehrdienst leisten

Die Jugendfeuerwehr Spiez stellt sich vor

Seit einigen Jahren betreiben die Feuerwehren des Kantons Bern zusammen mit der Gebäudeversicherung aktive Nachwuchsförderung. Interessierte Buben und Mädchen können aktiv Feuerwehrdienst (ohne Einsätze) leisten.

Auch im Niderrsimmental (zur Zeit bestehend aus den Feuerwehren Spiez, Stocken, Aeschi und Krattigen) gibt es eine Jugendfeuerwehr, die durch Werner Bieri und René Amacher, beide Feuerwehr Spiez, geleitet wird. Insgesamt sind momentan 14 Jugendliche, davon fünf Mädchen, aktiv dabei. Das im Jugendfeuerwehrkurs gelernte Wissen wird an fünf Übungen pro Jahr gefestigt und vertieft.

Zur Verstärkung und Unterstützung bei der Ausbildung der Jugendlichen werden je nach Bedarf weitere Feuerwehrspezialisten beigezogen. Je nach Gemeinde sind die Jugendfeuerwehren unterschiedlich in die bestehenden Feuerwehrorganisationen integriert. In Spiez ist die Jugendfeuerwehr eine separate Einheit, die in der Regel auch selbständig Übungen durchführt. Im Gegensatz dazu werden in der Feuerwehr Stockental die Jugendlichen im Verband mit den erwachsenen Feuerwehrangehörigen ausgebildet.

Im Jahr 2010 sind in der Jugendfeuerwehr folgende Übungen vorgesehen.

1. Übung (Schlauchdienst)
2. Übung (Schaumeinsatz mit der JFW Heimberg)
3. Übung (Tanklöschfahrzeug mit JFW Stocken)
4. Übung (Spass in der Badi Spiez mit Wasser)
5. Übung (Brandbekämpfung am Feuer im Regionalen Kompetenzzentrum Zivilschutz Stygli, Spiez)

Nachdem eine Jugendliche/ein Jugendlicher den Jugendfeuerwehrkurs absolviert hat und aktiv bei einer Jugendfeuerwehr tätig war, kann er/sie mit 18 Jahren ausgebildet in die Feuerwehr eintreten und Einsätze leisten. Die Kommandanten können Sie sofort einsetzen und müssen keine Grundausbildung mehr betreiben, zudem können Geeignete direkt in Fachkurse wie Atemschutz- oder Maschinistenausbildung geschickt werden. Das Modell Jugendfeuerwehr hat sich bewährt, auch in Spiez konnten einige junge Frauen und Männer für die Sache der Feuerwehr begeistert werden.

Feuerwehr Spiez

Die beiden Verantwortlichen der Jugendfeuerwehr, links der Chef Werner Bieri, rechts sein Stv. René Amacher



Unter der Aufsicht des Chefs und eines weiteren Feuerwehroffiziers üben die Jugendfeuerwehrleute einen Löschangriff über die Handschiebeleiter.



Neues Personal der Gemeindeverwaltung

Wir heissen die neuen Mitarbeiter herzlich willkommen



Vorname und Name
Martin Jost

Geburtsjahr
1960

Angestellt als
Belader Kehrrechtswagen, 80%
Gemeindewerkhof



Vorname und Name
Richard Ramseier

Geburtsjahr
1990

Angestellt als
Verwaltungsangestellter, 100%
AHV-Zweigstelle Region Spiez

Richard Ramseier ersetzt Jolanda Böss

GEMEINDE SPIEZ – TELEFONNUMMERN, E-MAIL-ADRESSEN, ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindeschreiberei, 033 655 33 15
gemeindeschreiberei@gemeindespiez.ch

Schulsekretariat, 033 655 33 68
schulsekretariat@gemeindespiez.ch

Abteilung Sicherheit, 033 655 33 48
sicherheit@gemeindespiez.ch

Finanzverwaltung, 033 655 33 40
finanzverwaltung@gemeindespiez.ch

Liegenschaftsverwaltung, 033 655 33 84
liegenschaftsverwaltung@gemeindespiez.ch

Steuerverwaltung, 033 655 33 60
steuerverwaltung@gemeindespiez.ch

Soziale Dienste, 033 655 33 55
sozialdienste@gemeindespiez.ch

Bauverwaltung, 033 655 33 22
bauverwaltung@gemeindespiez.ch

Werkhof, 033 655 33 70
werkhof@gemeindespiez.ch

AHV-Zweigstelle, 033 655 33 45
ahvzweigstelle@gemeindespiez.ch

Kinder- und Jugendarbeit, 033 655 08 16
kjas@gemeindespiez.ch

Homepage der Gemeinde: www.spiez.ch

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung:
Mo–Fr: 09.00–11.30/14.00–17.00 Uhr
Do: 09.00–11.30/14.00–18.00 Uhr

Herbstlaub wird gratis abgeführt

Der Werkhof informiert über die Grünabfuhr in der Gemeinde Spiez

In Spiez ist die Grünabfuhr gebührenpflichtig. Die Gartenabfälle können entweder in Grüncontainern oder in festen, offenen Körben und Behältern mit Griffen bereitgestellt werden. Die Körbe und Behälter dürfen nicht über 30 Kilo wiegen und müssen korrekt mit Gebührenmarken versehen sein.

Vom Mai bis November werden die Grünabfälle jeden Montag abgeführt. In der Winterzeit wird die Abfuhr auf 1 bis 2 Mal monatlich reduziert. Die genauen Daten können Sie dem Abfallkalender oder Seite 3 des SpiezInfos entnehmen.

Die Grünabfälle sind am Vorabend oder am Abfuhrtag bis 7.00 Uhr bereitzustellen. Ein zu frühes Deponieren ist wegen der Unordnung auf dem Kehrrichtsammelpplatz zu vermeiden.

In Grüncontainern mit Wägechips kann in Frostnächten der Inhalt am Container anfrieren; evtl. wird so nur ein Teil des Inhaltes entleert. Verrechnet wird in jedem Fall nur der effektiv geleerte Anteil.

In der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Dezember wird innerhalb der Einwohnergemeinde Spiez Herbstlaub mit der Grünabfuhr unentgeltlich abgeführt. Voraussetzung ist, dass der entsprechende Behälter nur mit Laub gefüllt ist, das heisst, er darf kein anderes Grüngut enthalten. Die Laubbehälter müssen mit einem gut erkennbaren Zettel markiert werden. Andernfalls gelten sie als gebührenpflichtig.

Anstelle von Gemüseärten werden vermehrt Sträucher und Rasen gepflanzt. Dies führt zu mehr Grünabfällen, die sich kompostieren lassen. Die Gebührenpflicht für Grünabfälle wurde eingeführt, um das Kompostieren zu fördern. Das Kilo Grüngut kostet in der Gemeinde Spiez 20 Rappen. Da es immer wieder zu Falschmarkierungen kommt, möchten wir Ihnen die Markenpreise in Erinnerung rufen:

Grünmarken à Fr. 1.– für

30 Liter oder 5 Kilo	1 Marke
60 Liter oder 10 Kilo	2 Marken
90 Liter oder 15 Kilo	3 Marken
120 Liter oder 20 Kilo	4 Marken

Der Werkhof empfiehlt die Verwendung von privaten Grüncontainern mit automatischen Wägechips. Weitere Auskunft erteilt gerne der Werkhof (Telefon 033 655 33 70).

Der Werkhof Spiez dankt allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich für einen sauberen und geordneten Kehrrichtsplatz einsetzen und hofft auf die kooperative Zusammenarbeit.

Werkhof Spiez

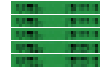


Korrektes Frankieren von Grüngut

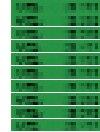
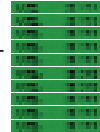
Für jeweils 5 kg oder 30 l: 1 Grünmarke à Fr. 1.–



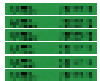
1/1 = 240 l
8 Marken = Fr. 8.–



1/1 = 660 l
22 Marken = Fr. 22.–



1/1 = 800 l
26 Marken = Fr. 26.–



1/2 = 400 l
13 Marken = Fr. 13.–

